Sonntag, 26. April

(M)ein Kelch und (m)eine Schale

Heute wäre es soweit gewesen – die erste von vier Erstkommunionen in unserem Pfarrverband. Kinder voller Vorfreude in ihren besten Gewändern, angespannte Eltern und Großeltern, die von weit her angereist sind und schon lange diesem Tag entgegengefiebert haben. Und jetzt ist alles abgesagt – das große Fest in der Familie, die unzähligen Geschenke und die vielen Geldscheine in ganz unterschiedlichen Farbtönen – alles muss warten.

Abgesagt wird gar nichts, sondern verschoben – vielleicht können mein Kelch und meine Schale auch eine Hilfe sein, den Blickwinkel auf die Feier der oft so großen Äußerlichkeiten nicht zu verschieben. Das glänzende Gold der beiden kostbaren Gefäße weist doch im Letzten nur daraufhin, dass in diesen Gefäßen etwas ist, das noch weit wichtiger ist: *Gott selbst!*

Gott kommt nicht im äußerlich Glänzenden zu uns – im Alltäglichen und fast Unscheinbaren: In einem kleinen, unscheinbaren und fast schon kümmerlichen Stück Brot. Entdecken wir an diesem Tag nicht nur die auffallende Äußerlichkeit, sondern es gibt wahrscheinlich auch etwas Unscheinbares und doch unendlich Wertvolles in unserem Leben, in unserem Haus, an meinem/Ihrem Schreibtisch?